Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 27 (1920)

Heft: 23

Artikel: Krisenwetter

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628385

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Krisenwetter.

Die Geschäftswelt befindet sich zurzeit in einer ähnlichen Situation wie der Landwirt, auf dessen reichlich erhoffte Ernte ein fürchterliches Hagelwetter herniederprasselt. Währenddem aber eine Wetterkatastrophe gewöhnlich nur einzelne Teile eines Landes betrifft und durch Ernten andernorts der Schaden für die Allgemeinheit doch weniger bedrückend wird, so trifft das aus Preisabbau, Valutaschwierigkeiten und Kapitalnot schon seit längerer Zeit in drohenden Wolken am Horizont sich zusammenziehende und nun zum Ausbruch kommende Krisenwetter sozusagen die gesamte Geschäftswelt. Kein Land bleibt von der Einwirkung der katastrophal eingetretenen Baissebewegung verschont, die allem Anschein nach umso schädigender ausfallen wird, je länger und je allgemeiner der Geschäftsstillstand infolge der Unsicherheit der Märkte für Rohmaterialien und fertige Waren andauert. Die nachfolgenden, dem neuesten Bulletin der „Schweizer. Handelsbörse" entnommenen Auszüge über die jetzige Weltlage geben ein ziemlich zutreffendes Bild über diese Situation, über die folgendes gesagt wird:

Es ist zwar nur ein schwacher Trost für die schweizerische Geschäftswelt, wenn wir der jetzigen wirtschaftlichen Depression in der Schweiz die noch krasseren ausländischen Beispiele gegenüberstellen. Das Schicksal unseres kommerziellen Lebens ist jedoch heute in einem solchen Umfange zum Spielballe auswärtiger Märkte geworden, daß uns ein Blick auf die tonangebenden Welthandelsplätze zum mindesten nützliche Verhaltungsmaßregeln einbringt.

Die Aufmerksamkeit der Handelswelt ist zurzeit intensiv auf die Abwärtsbewegung der amerikanischen Produktenmärkte gerichtet, die sich namentlich in den Monaten Oktober und November über Erwarten stark prononciert hat. Eine der führenden amerikanischen Großbanken bestätigt uns in ihrem letzten Bericht, daß von dieser Tendenz immer zahlreichere Warenkategorien ergriffen werden. Die amerikanische Geschäftsmentalität bekennt sich immer mehr zur Ueberzeugung, daß, je schneller die unvermeidliche Bilanzoperation komme, desto besser dies für das Land sei.

Ein besonderes Merkmal des gegenwärtigen Riesenkonjunkturkampfes in Amerika ist der Widerstand, den der Detailhandel den Großlieferanten bei der Popularisierung der Erkenntnis entgegensetzt, daß Geschäfte nun nicht mehr länger auf der Basis von Kriegspreisen abgewickelt werden können. Während der Großhandel sich durch die Absatzstockung und Warenanhäufung zu dieser Ueberzeugung durchgerungen zu haben scheint, sucht das nächste Glied der Kette, der Detaillist, vorläufig dem Schicksal noch so lange es geht zu entrinnen, aus menschlichen Gründen. Obschon die Großhandelspreise von Weizen, Korn, Fleisch, Zucker, Kaffee, Baumwolle, Wolle, Leder, Kautschuk, Kupfer, Blei, Stahl und anderer Produkte einen bemerkenswerten Tiefstand erreicht haben, zahlt der Konsument beispielsweise für Mehl noch immer mehr als letztes Jahr, der Detailpreis für Korn ist noch auf der letztjährigen Höhe, während der Fleischpreis wie der Kaffeepreis noch über demjenigen des Vorjahres liegt. Was Zucker, Textilwaren, Schuhe, Gummi und Haushaltungsgegenstände anbetrifft, so lassen die Preise noch keineswegs die von Produzenten und Großhandel in Kraft gesetzten Reduktionen verspüren. Ein Gegenstück zu diesem offenen Widerstand der Detaillisten ist vielleicht in der Zurückhaltung vieler Konsumenten zu finden, die sich jeglicher nicht absolut notwendiger Anschaffungen grundsätzlich enthalten. Um diesen Widerstand zu brechen — mit Recht oder Unrecht — sind bereits viele Grossisten und Produzenten dazu übergegangen, ihre Waren selbst zu detaillieren. Sie haben dabei auch tatsächlich einen bereitwilligen Markt gefunden, so daß daraus auf einen wachsenden Warenhunger in Konsumentenkreisen geschlossen werden muß.

Nach den vom Labour-Bureau der Vereinigten Staaten bisher erschienenen Indexzahlen gestaltete sich die Preisbewegung im Großhandel bis Oktober dieses Jahres folgendermaßen; dabei ist die Zahl 100 als Aequivalent für 1913 zu denken:

	Maximum 1920	September	Oktober
Landwirtschaftliche Produkte	246	210	—
Lebensmittel	287	223	—
Bekleidungsgegenstände	356	278	—
Brennstoffe, Beleuchtung	268	284	—
Metalle und deren Produkte	195	192	—
Holz und Baumaterialien	341	318	—
Chemikalien und Drogen	218	222	—
Haushaltungsgegenstände	363	371	—
Verschiedene Waren	247	239	—
Durchschnittsindex aller Waren	272	242	225

Der Preisfall bis September war somit für landwirtschaftliche Produkte 14,6%, für Lebensmittel 23,3%, für Bekleidungsgegenstände 21,9%. Für Holz betrug er nur 6,7% und für Metalle sogar nur 1,5%. Brennstoffe und Mobiliar waren dagegen noch um 6, resp. 2,2% gestiegen. Für den Monat Oktober sind die Einzelzahlen noch nicht erhältlich, doch dürften sie neuerdings zum größern Teil immer mehr in der Abwärtsbewegung begriffen sein, besonders was verschiedene Textilmaterialien betrifft.

Das verhältnismäßig langsame Fallen der Mehlpreise im Vergleich zum Getreidepreis bestätigt die Erfahrung, daß Fabrikate im Preise stabiler sind als deren Urprodukte. Erst die außerordentlich starken Mehlimporte aus Kanada ließen den Mehlmarkt zusammenfallen. Auch die Stetigkeit des Schweinefettpreises ist auffallend im Vergleiche zum Fleischpreis. Bekanntlich üben die Packergesellschaften eine bedeutend stärkere Kontrolle über den Schweineschmalzmarkt aus als über die Schlachtungen. Im Rückgang der Kaffeepreise spiegeln sich die von den Banken getroffenen Einschränkungen bei der Kreditgewährung auf Kaffeewarrants. Der vorübergehende Unterbruch in der Abwärtsbewegung Ende Oktober war dem Bericht zuzuschreiben, daß von Brasilien ein Anleihen mit amerikanischen Banken zur Stabilisierung des Kaffeepreises kontrahiert worden sei. Geradezu ruinös gestaltete sich der Preissturz in Zucker. Spekulationen auf die Kubaernte hatten den Preis am 29. Mai dieses Jahres bis auf 18,8 Cents per Pfund getrieben. Die Erwartungen wurden jedoch getäuscht und die Verbrauchsverminderung brachte den Preis rasch zum Fallen, sodaß er am 6. August noch 12,8 Cents und am 20. November noch 4,8 Cents betrug, was einer Baisse von 61,3% gleichkommt.

In der Stetigkeit des Eisenpreises machen sich die Kontrollwirkungen der großen amerikanischen Handelsorganisationen geltend. Die Kupferbaisse war hauptsächlich veranlaßt durch den schroffen Verbrauchsrückgang infolge Wegfallens des Kriegsbedarfes. Bekanntlich sind die genannten Metalle auf dem amerikanischen Markt ziemlich stark der Spekulation unterworfen.

Der Verbrauch von Wolle war im März dieses Jahres 58,3 Millionen Pfund, der Vorrat am Ende des genannten Monats 546 Millionen Pfund. Das Fehlen der Kriegsaufträge und die Preisdemonstrationen des Publikums brachten die Krisis. Während anfangs Mai der Preis für Ohio- und Pensylvaniaschur noch 97—100 Cents betrug, sank er im Juni bereits auf 70 Cents. Zwar ließen sich die Banken zur Stützung der Produzenten herbei, der Manufakturwarenhandel war jedoch bereits zum Stillstand gekommen. Im August lagen die Preise noch auf 70, fielen jedoch bis 9. Oktober bereits auf 60 und bis 27. November auf 50 Cents. Der Verbrauch von Wolle betrug im April 57,9, im Mai 50,6, im Juni 40,7, im Juli 32,4 und im August 32,8 Millionen Pfund.

In den wirtschaftlichen Berichten, welche die gut orientierende Merchants Association of New York aus acht verschiedenen Ländern außerhalb den Vereinigten Staaten erhielt, findet sich die Tatsache bestätigt, daß Amerika mit den beschriebenen Preisbewegungen keineswegs einzig dasteht, sondern daß der Preisfall im allgemeinen als universelle und fast gleichzeitige Erscheinung wahrnehmbar ist. Wenn im großen und ganzen die Preisrückgänge in Amerika bis jetzt den Rekord halten, so sind doch auch Kanada, England, Frankreich, Italien, Schweden und Japan bereits in einen starken Preisabbau eingetreten. Australien ist das einzige Land, von welchem noch keine Baisseberichte eingelaufen sind. Die Vergleiche ergeben, daß in den Vereinigten Staaten und in Indien die Großhandelspreise heute ungefähr doppelt so hoch liegen, wie durchschnittlich vor dem Kriege, in England, Kanada, Australien und Japan ungefähr zweieinhalbmal so hoch wie im Jahre 1913. In Schweden war die Indexziffer im Oktober 346, während in Frankreich für Großhandelsgüter gegenwärtig etwa fünfmal so viel bezahlt wird, als vor sieben Jahren. In Italien stand der Index im August noch auf 632% über der Friedensbasis.

Zoll- und Handelsberichte

Ausfuhr aus der Schweiz. Die eidgenössische Oberzolldirektion hat soeben das Verzeichnis der Waren fertig bereinigt, für die eine besondere Ausruhrbewilligung erforderlich ist. Bekanntlich war durch Bundesratsbeschluß vom 30. August 1918 die Ausfuhr sämtlicher Waren verboten worden. Immerhin wurden das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement und das eidgenössische Ernährungsamt ermächtigt, in Berücksichtigung der Landesinteressen besondere Ausfuhrbewilligungen zu erteilen.

Der Export folgender Waren ist vom 1. Dezember an nur auf Grund einer besonderen vom eidgenössischen Ernährungsamt erteilten Ausfuhrbewilligung möglich:

Baumwolle: Baumwolle, roh oder gebleicht, gefärbt, etc.; Baumwollabfälle, auch kardiert, nicht in Lagen; Baumwollgarne, roh oder gedämpft; Baumwollgarne, gebleicht, glaciert, mercerisiert; Baumwollgewebe, glatt oder geköpert, roh oder kremiert; Baumwollgewebe, glatt oder geköpert, gebleicht, mercerisiert, imprägniert, im Gewichte von 6 kg und darüber per 100 m², Baumwollgewebe, buntgewebt, glatt oder geköpert, im Gewichte von 6 kg und darüber per 100 m², Baumwollgewebe, buntgewebt, andere, im Gewicht von 6 kg und darüber per 100 m², Baumwollgewebe, gemustert, roh; Baumwollgewebe, gemustert, andere, im Gewichte von 6 kg und darüber per 100 m², Baumwolltüll, glatt, auch halbgebleicht; baumwollene Decken und baumwollene Bettücher.

Flachs, Hanf, Jute, Ramie etc.: Flachs, Hanf, Ramie, Manilahanf, Jute, roh oder gebleicht, gefärbt etc.; Batistgewebe aus Leinen, roh, gebaucht, gewaschen, im Gewichte von 9 kg und darunter per 100 m²

Wolle: Haar- und Wollfilzstumpen.

Die Stickereiausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Man war sich seit etwa Jahresfrist gewohnt, bei den monatlichen Veröffentlichungen des amerikanischen Konsulats St. Gallen die zum Vergleich herangezogenen entsprechenden Zahlen des Vorjahres übertroffen zu sehen. Heute ist das Verhältnis wieder umgekehrt. Einer Gesamtausfuhr von Fr. 7,681,797.— im November 1919 steht eine solche von Fr. 7.537,009.— im selben Monat 1920 entgegen. Die Abnahme beträgt Fr. 144,788.—. An Maschinenstickereien erzeigt die Tabelle Fr. 864,429

an Plattstichgeweben, gewoben und gestickt	„ 1,569,376
an Spitzen in Seide, Baumwolle und Metall	„ 235,850
an Kettenstichstickereien	„ 331,614
an Taschentüchern, Kragen, Roben etc.	„ 876,626

Glatte Baumwollgewebe, die sich seit längerer Zeit einer besonderen Vorliebe erfreuen, figurieren auch diesmal wieder mit Fr. 2,419,227 auf der Liste. Etwas auffallend ist die Position Maschine- und Maschinenteile, mit Fr. 504,123.—. Einzelheiten hierüber könnten vielleicht nicht ohne Interesse sein.

Die Seidenausfuhr aus Frankreich. In den ersten acht Monaten dieses Jahres hat die Ausfuhr französischer Seide einen Wert von 1,381,944,000 Fr. gegenüber 807,803,000 Fr. für den gleichen Zeitraum des Vorjahres und 33,040,000 Fr. des Jahres 1918 erreicht. Gegenwärtig befindet sich auch die Lyoner Seidenindustrie infolge des Ausbleibens von Aufträgen in schwieriger Lage. —

Italienische Seidenausfuhr. Im Industrieministerium beschäftigt man sich gegenwärtig mit der Frage der Seidenausfuhr aus Italien. Nach Ansicht des Ministers soll die Ausfuhr dieses Produktes die Möglichkeit weitgehendster Ausdehnung erfahren. Man erhofft daraus große Vorteile sowohl für den Schatz, wie auch für die Hebung des Wechselkurses. Gleichzeitig sollen Maßnahmen getroffen werden, um den Verbrauch an Seide im Inlande stark einzuschränken.

Aufhebung des Goldzolles für Seidenwaren in Polen. Nach Mitteilung der Handelskammer Graudenz ist gemäß Verordnung des Ministeriums für Finanzen, sowie für Handel und Industrie die Bestimmung, wonach für die unter Artikel 195 und 196 des Zolltarifs aufgeführten Seidenwaren, und zwar: „Seidene Stoffe, gewebte Tücher, Foulards, Bänder, Borten, Tüll, Sammet, Plüsch, Chenille, orientalische Gewebe (bedruckt) und Tücher" der Zoll nur in Gold zu entrichten war, aufgehoben worden. Es wird mithin der Zoll bei der Einfuhr dieser Waren in Papiermark erhoben, d. h. es ist der festgesetzte Zollsatz zuzüglich 900 v. H. Zuschlag zu entrichten.

Rohseidenexport aus Japan. Die Rohseidenausfuhr aus Japan hat sich in den letzten Monaten wie folgt entwickelt:

	1. Juli bis Ende November			
	1920	1919	1918	1917
	(in Ballen zu zirka 60 kg)			
nach Europa	18,700	3,500	13,000	14,000
nach Amerika	57,000	132,500	97,000	113,000
Stock u. unter Inspektion	52,000	25,000	44,000	33,000
	127,700	161,000	150,000	160,000

Kanada. Ueber den Außenhandel enthält der Bericht des Schweiz. Generalkonsulats in Montreal folgende Ausführungen: Die Statistiken für das Fiskaljahr April 1919 bis März 1920 erzeigen einen Import von 1,065 Millionen Dollar und einen Export von 1,239 Millionen Dollar, somit einen Ausfuhrüberschuß von 174 Millionen Dollar.

In spezieller Berücksichtigung schweizerischer Exportartikel nach Kanada und des Importes der gleichen Waren aus Konkurrenzländern finden wir in der offiziellen Statistik folgende Zahlen, die von Interesse sind (Wert in 1000 Dollar):

Textilien: Weiße oder gebleichte Baumwollgewebe: Totalimport 3,508, wovon: Schweiz 67, Großbritannien 870, Vereinigte Staaten 2,566. Stickereien, weiß oder crêmefarbig: Total 742, wovon Schweiz 275, Vereinigte Staaten 336, Großbritannien 68, Frankreich 56. Stickereien, nicht besonders aufgeführt: Total 102, wovon Schweiz 12, Vereinigte Staaten 67, Großbritannien 9, Frankreich 9. Spitzen, weiß oder crêmefarbig: Total 1,153, wovon: Schweiz 118, Großbritannien 780, Vereinigte Staaten 202. Spitzen, nicht besonders aufgeführt, Spitzenkragen: „Nets" aus Baumwolle, Leinen, Seide oder anderem Material, nicht besonders aufgeführt: Total 1,911, wovon: Schweiz 10, Großbritannien 917, Vereinigte Staaten 643, Frankreich 282, Japan 11. Taschentücher aus Baumwolle Total 1,115, wovon: Schweiz 82, Großbritannien 846, Vereinigte Staaten 175. Taschentücher, aus Leinen: Total 250, wovon: Schweiz 5, Großbritannien 239, Vereinigte Staaten 4. Seidene Krawattenstoffe: Total 1,756, wovon: Schweiz 221, Vereinigte Staaten 1,492, Großbritannien 19, Japan 14. Seidenstoffe, nicht besonders aufgeführt: Total 20,888, wovon: Schweiz 4,944, Japan 6,925, Vereinigte Staaten 5,779, Frankreich 1,427. Bänder aller Art und aus irgendwelchem Material: Total 2,844, wovon: Schweiz 573, Vereinigte Staaten 1,595, Großbritannien 389, Frankreich 284. Hüte und Mützen (gewirkt oder gewoben), Geflechte aus Bast und dergl. für die Hutfabrikation: Total 1,071, wovon: Schweiz 121, Vereinigte Staaten 616, Großbritannien 147, China 72 Japan 55, Italien 48, Frankreich 12. Wirkwaren jeder Art: Total 608, wovon: Schweiz 18, Vereinigte Staaten 385, Großbritannien 198. — In den ersten zwei Monaten des neuen Fiskaljahres, April und Mai 1920 hat der kanadische Gesamthandel, im Vergleich zu derselben Periode 1919, bedeutend zugenommen. Der Zuwachs beträgt 59 Millionen Dollar. Die Handelsbilanz verschob sich in diesen zwei Monaten zugunsten des Importes. Der Textilienimport allein zeigt eine Zunahme von 32 Millionen Dollar im Vergleich zu 1919. Die kanadischen Fachzeitungen verhehlen ihre